

„Seht zu, dass ihr aus den Socken kommt“

Die Jugendarbeit des Schützenvereins lag 2008 brach / In nur vier Jahren gelang in Kirchdorf ein kompletter Neuanfang

Von Daniel Wiechert

KIRCHDORF ■ Der Schießsport wird oft als Randsportart wahrgenommen. Dabei hat er in Niedersachsen nach Fußball und Turnen die meisten Mitglieder. Trotzdem kämpfen die Vereine mit Nachwuchsproblemen. So erging es im Jahr 2008 auch dem Schützenverein Kirchdorf. Mit einer Strategie der kleinen Schritte gelang es den Verantwortlichen aber, diesen Bann zu brechen. Dies gipfelte nun vorläufig in dem Preis des Stern des Sports aus Bronze für ihre herausragende Jugendarbeit.

„Das ist unfair. Die anderen haben Training und wir nicht. Seht zu, dass ihr aus den Socken kommt.“ Diese Aussage eines Kirchdorfer Jugendlichen beim Kreisjugendzeltlager der Schützen in Scharringhausen 2008 war der Tief- und gleichzeitige Wendepunkt. Kurz zuvor hatten die Kirchdorfer Jugendlichen den letzten

Platz beim Vereinsschießen der Jugendlichen beim Zeltlager belegt. Durch diese Platzierung und die frustrierten Aussagen der Jugendlichen wollten und mussten die Verantwortlichen um Präsident Gerd Harzmeier und Karin Husmann etwas unternehmen. Nur drei jugendliche Sportschützen trainierten 2008 in Kirchdorf. An Kinderschützen war noch nicht zu denken. Keine vier Jahre später trainieren 22 Kinder (sechs bis zwölf Jahre) und 52 Jugendliche montags und dienstags beim Schützenverein Kirchdorf. Wie gelang diese beeindruckend schnelle Entwicklung?

Nach dem Desaster beim Jugendzeltlager wurde Karin Husmann als Sportleiterin installiert. Von nun an wurde montags und dienstags 14-tägig mit den Jugendlichen trainiert. Außerdem wurde Anfang 2009 die Satzung des Vereins geändert. Das Beitrittsalter wurde von zwölf auf sechs Jah-



Noch 2008 lag die Zukunft der Jugendsparte beim Schützenverein Kirchdorf noch im Unklaren. Mittlerweile schießen 52 Jugendliche und 22 Kinder regelmäßig. ■ Foto: Wiechert

ren geändert. Ein weiterer Zufall entpuppte sich als Glücksfall. Da der Spielmannszug im Schützenverein integriert ist, ergab sich eine Symbiose: „Die Kinder, die vergangenes Jahr mit dem Flöte spielen begonnen haben, fangen jetzt an zu schießen. Und die schon länger bei uns schießen, interessieren sich plötzlich auch für den Spielmannszug“, erklärt Husmann.

So herrscht montags immer dichtes Gedränge in

den Räumen des Schützenvereins. Jugendliche und Kinder, die mit der Waffe auf dem Schießstand üben oder sich an der Querflöte probieren. Daneben jederzeit die Übungsleiter, die achten, dass auch konform mit den Gewehren und Pistolen umgegangen wird. „Die Kinder lernen von uns bereits bei den Lichtgewehren, dass es sich um Sportgeräte handelt“, sagt Husmann.

Sabrina Schwick und Vio-

la Lagemann trainieren die 22 Schützen-Kids. Zur Betreuung stehen ihnen Diana Sprick und Sandra Thelken zur Seite. Gerd Harzmeier legt Wert darauf, dass die Kinder erst nach der Einschulung mit den Lichtgewehren in Kontakt kommen.

Einige Eltern machen das teilweise unübersichtliche Treiben komplett an diesem Montag. So auch Simone Grünewald. Ihre Kinder Lea (11) und Luis (12) versuchen sich mit dem Lichtpunktgewehr und feierten bereits Erfolge auf kleineren Wettbewerben. Ihre Mutter ist hellauf begeistert: „Die Gemeinschaft und die sportlichen Wettbewerbe machen den Reiz hier aus.“

Auf diese Komponenten setzen auch Harzmeier und Husmann. „Wir wollen die Kinder und Jugendlichen spielerisch an den Schießsport heranführen.“ Die Wettkämpfe wären das Zusatzbonbon. „Wenn die Kinder das erste Mal zu einem

Wettkampf dürfen, macht sich bei ihnen das Gefühl breit: ‚boah ey, jetz gehöre ich wirklich dazu‘“, sagt Husmann. Zusätzlich habe das Sportschießen noch einen angenehmen Nebeneffekt: Es fördere die koordinativen Fähigkeiten der Kinder und verbessere die Konzentrationsdauer. Die Elfjährige Lea will dies auch schon bemerkt haben: „Seitdem ich schieße, fällt mir das Vokabellernen für Englisch leichter.“

Ein großes Etappenziel erreichte der SV Kirchdorf im Dezember 2011 mit der Ernennung zum „Talentnest“. Nur etwa zehn Vereine haben es in den Förderungs-pool des Nordwestdeutschen Schützenbundes geschafft. Der SV Kirchdorf profitiert seitdem zum Beispiel durch Unterstützung von speziellen Landes- und Kadertrainern.

„Es ist uns schon einiges gelungen, trotzdem müssen wir am Ball bleiben“, sagt Harzmeier.